

## 4. Wirkungsevaluation in der Erziehungsberatung – Teilnahme der ÄPB an einer bundesweiten und trägerübergreifenden Studie

### 1. Wir.EB 2.0

„Erziehungsberatung bewirkt erhebliche Verbesserungen im familiären Zusammenleben der ratsuchenden Menschen und trägt neben einer Förderung der Erziehungscompetenz insbesondere dazu bei, dass sowohl Eltern als auch junge Menschen besser mit belastenden Situationen umgehen können.“ Dies sind die zentralen Forschungsergebnisse der Wir.EB-Studie, die vom Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ) Mainz dank einer Förderung der Stiftung Mensch und weiteren Kooperationspartnern durchgeführt werden konnte (2014–2016). Ziel der Studie war es, erstmals praxisgerechte Evaluationsinstrumente für die Beratungsarbeit zu entwickeln, die unmittelbare Aussagen zur Wirksamkeit von Erziehungsberatungsprozessen ermöglichen.

Orientiert an der zweiten World Vision Kinderstudie (2010) sowie dem 14. Kinder- und Jugendbericht des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend basiert die Studie auf dem Gerechtigkeitstheoretischen Befähigungsansatz („Capability Approach“) von Amartya Sen und Marha Nussbaum. Bei diesem stehen die klientenbezogenen Verwirklichungschancen bzw. Grundbefähigungen (englisch capabilities) für ein gelingendes Leben im Mittelpunkt. Die für den Prozess einer Erziehungsberatung untersuchten „Capabilities“ waren z. B. bei Kindern und Jugendlichen körperliche und psychische Gesundheit, Fähigkeit zur Bewältigung von Herausforderungen und Schutzfaktoren gegenüber Belastungen (Resilienz), sozioemotionale Fähigkeiten zur Herstellung befriedigender Beziehungen sowie Eigenständigkeit und Teilhabe. Auf der Ebene der Eltern wurden bei-

*Ziel der Studie war es, erstmals praxisgerechte Evaluationsinstrumente für die Beratungsarbeit zu entwickeln.*

spielsweise deren Erziehungscompetenz sowie das Vorhandensein sozialer Ressourcen im familiären Nahfeld erfragt.

### 2. Ablauf der Erhebung

Die Ärztlich-Psychologische Beratungsstelle hat sich vom 01.01.2019 bis zum 30.06.2019, also über einen Zeitraum von 6 Monaten, zusammen mit über 100 weiteren Beratungsstellen an dieser zweiten sog. Implementierungsstudie beteiligt (2018–2019).

Dabei wurden in der Erziehungsberatung von insgesamt 124 Fällen Daten erfasst, wobei die Teilnahme an der Studie und den Erhebungen für die Klienten und Familien natürlich auf Freiwilligkeit beruhte.

In jedem Fall beantworteten die Eltern und jungen Menschen als auch die Beraterin oder der Berater einen Fragebogen vor bzw. nach dem Erstgespräch. Ebenso wurden mit Hilfe der Fragebögen im Verlauf des Beratungsprozesses (optional) und jeweils am Ende der Beratung weitere Daten erhoben.

Die Fragebögen, mit denen die Daten erfasst wurden, setzten sich aus 13 Grundbefähigungs- bzw. Capability-Dimensionen zusammen. Zu jeder dieser Dimensionen gab es eine Frage im Erhebungsbogen. Dabei zielten sechs Fragen auf die individuelle Grundbefähigung des oder der jungen Menschen (JM), drei auf die Familie (FAM) und vier weitere auf die spezifischen Lebenssituationen der Eltern (ELT) ab.

- Capa 01 (JM): Körperliche und psychische Integrität/ Gesundheit
- Capa 02 (JM): Lernen u. Leistung, Bildung, geistige Fähigkeiten
- Capa 03 (JM): Fähigkeiten zur Bewältigung und Schutzfaktoren (Resilienz)
- Capa 04 (JM): Sozioemotionale Fähigkeiten
- Capa 05 (JM): Eigenständigkeit (Autonomie) und Teilhabe
- Capa 06 (JM): Freizeitaktivitäten und -kompetenzen
- Capa 07 (FAM): Wohnen und Lebenssituation
- Capa 08 (FAM): Zusammenleben/ familiäre Beziehungen
- Capa 09 (FAM): Schutz und Versorgung
- Capa 10 (ELT): Körperliche und psychische Integrität/ Gesundheit
- Capa 11 (ELT): Fähigkeiten zur Bewältigung und Schutzfaktoren (Resilienz)
- Capa 12 (ELT): Werte/ Ethik/ erziehungsleitende Vorstellungen
- Capa 13 (ELT): Erziehungscompetenzen

Abb. 1 Capability-Dimensionen

In jedem Beratungsfall wurden somit zu mindestens zwei Zeitpunkten Daten erhoben, um mögliche Veränderungsprozesse abbilden zu können (Anfang-Ende).

Die ausgefüllten Fragebögen wurden von den BeraterInnen online in eine dafür vorgesehene Plattform eingepflegt. Wir.EB wiederum hat auf Grundlage dieser Daten in Tabellen und Diagrammen anhand von Effektstärken die Wirksamkeitsprofile der Beratungsprozesse in der Beratungsstelle sichtbar gemacht (Filter).

### 3. Interpretation von Wirksamkeitsindikatoren und Kennwerten

Um die beratungsstellenbezogenen Wirksamkeitsindikatoren zu berechnen und die Auswertungen darzustellen wurde wie folgt vorgegangen:

Zunächst wurden die jeweils sechsstufigen Antwortskalen zu den einzelnen Capability-Dimensionen zur besseren Nachvollziehbarkeit auf einen Wertebereich von 0 (für „stimmt gar nicht“) bis 100 (für „stimmt völlig“) transformiert. Da in den Auswertungen eine Veränderung zwischen zwei Erhebungszeitpunkten dargestellt wird, kann sich der Wertebereich theoretisch zwischen +100 für eine maximal positive Veränderung und -100 für eine maximal mögliche Verschlechterung bewegen. In der Praxis kommen derart extreme Werte aber normalerweise so gut wie nie vor.

Um diese Zahlenwerte interpretieren zu können hat die Wir.EB-Studie auf die Bemessungsgrundlage „Cohens d“ zurückgegriffen (statistische Berechnung von Effektgrößen für Mittelwertunterschiede). Hierbei handelt es sich um

ein standardisiertes Vergleichsmaß, bei dem die Effekte entsprechend ihres Ausmaßes in vier Signifikanzklassen eingeteilt werden: große, mittlere, kleine und keine relevanten Effekte.

Die Schwelle für mittlere Effektstärken liegt bei einem d von 0,5. Die höchstmögliche Referenzkategorie für große Effektstärken beginnt bei einem d von 0,8. Da die Standardabweichungen der Wirkungsindikatoren in der Regel auf einem ähnlichen Niveau angesiedelt sind, lässt sich folgende Faustformel als Interpretationshilfe bzw. Richtwert für deren Bedeutung heranziehen:

- Praktisch bedeutsame/signifikante **große Effekte/ Effektstärken** liegen ab einem Wert von ca. **12,0 Punkten** vor.
- **Mittlere Effekte/Effektstärken** liegen bei ca. **7,5 Punkten** vor.
- **Kleine Effekte/Effektstärken** liegen bei ca. **3,0 Punkten** vor.
- Unterhalb eines Wertes von 3,0 Punkten liegt praktisch kein relevanter oder statistisch bedeutsamer Unterschied vor.

Diese Richtwerte lassen sich sowohl als absoluter Maßstab in Bezug auf den Nullpunkt als auch als relativer Interpretationsmaßstab zwischen zwei Vergleichswerten verwenden.

### 4. Ergebnisse

Die Ergebnisse der Ärztlich-Psychologischen Beratungsstelle sind in den folgenden Schaubildern aufbereitet und erläutert.

Die linke Säule im Schaubild zeigt die perspektivenübergreifenden Gesamteffekte zwischen dem Beratungsbeginn und dem Beratungsende. Einbezogen sind dabei alle 13 Capability-Dimensionen von den Perspektiven der Jungen Menschen, der Eltern und der Berater. Das bedeutet, dass hier der Durchschnitt der Wirksamkeit der gesamten Beratung aufgezeigt wird. Die rechte Säule zeigt die Referenzkategorien für die Effektstärke zum Vergleich.

Die Ärztlich-Psychologische Beratungsstelle hat im Rahmen der Wir.EB-Studie einen Gesamtwert von 9,18 erreicht und liegt damit im Bereich der mittleren Effektstärke/ Wirksamkeit.

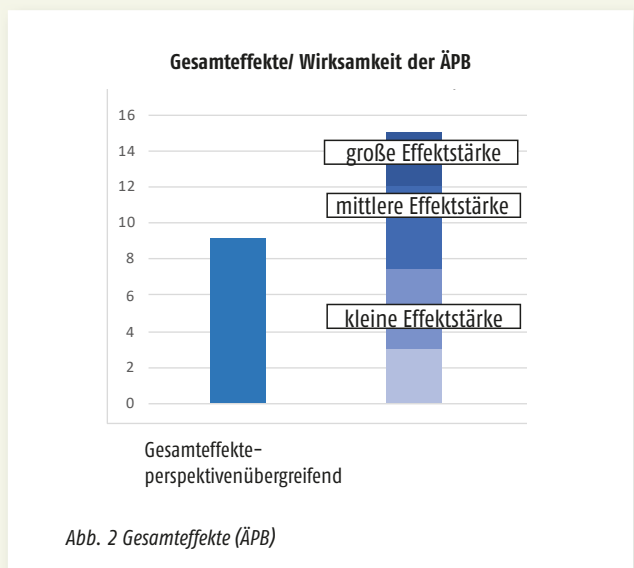


Abb. 2 Gesamteffekte (ÄPB)

In den folgenden zwei Schaubildern werden die unterschiedlichen Capability-Dimensionen differenziert aufgezeigt. In Abb. 3 lassen sich anhand der grünen Werte die Punkte, welche die Effekte / Wirksamkeit widerspiegeln, ablesen. Die Heterogenität der Werte spricht dafür, dass die einzelnen Wirksamkeitsfaktoren in der ÄPB unterschiedlich gewichtet sind.

### Effekte (Einzelskalen) - perspektivenübergreifend [Mittelwert]

	Anzahl	Veränd.	s
Capa 01 (JM): Körperliche und psychische Integrität/ Gesundheit	78	+8.00	20.7
Capa 02 (JM): Lernen u. Leistung, Bildung, geistige Fähigkeiten	78	+7.30	19.3
Capa 03 (JM): Fähigkeiten zur Bewältigung und Schutzfaktoren (Resilienz)	78	+12.10	17.9
Capa 04 (JM): Sozioemotionale Fähigkeiten	78	+10.00	18.4
Capa 05 (JM): Eigenständigkeit (Autonomie) und Teilhabe	78	+4.80	20
Capa 06 (JM): Freizeitaktivitäten und -kompetenzen	75	+4.60	16.7
Capa 07 (FAM): Wohnen und Lebenssituation	79	+4.70	18.9
Capa 08 (FAM): Zusammenleben/ familiäre Beziehungen	80	+12.50	21.3
Capa 09 (FAM): Schutz und Versorgung	79	+2.90	17.1
Capa 10 (ELT): Körperliche und psychische Integrität/ Gesundheit	78	+9.90	20.2
Capa 11 (ELT): Fähigkeiten zur Bewältigung und Schutzfaktoren (Resilienz)	78	+8.80	19.3
Capa 12 (ELT): Werte/ Ethik/ erziehungsleitende Vorstellungen	80	+3.90	16.4
Capa 13 (ELT): Erziehungs Kompetenzen	81	+12.20	20.3

Abb. 3 Effekte Einzelskalen - tabellarisch (ÄPB)

Hervorzuheben sind die Capabilities 3 / 8 und 13, in denen die Beratungsstelle ausgesprochen hohe Werte erreicht hat, was für sehr hohe Wirksamkeiten in diesen Bereichen spricht.

Capa 3 (JM) steht für die Fähigkeit zur Bewältigung und Schutzfaktoren (Resilienz). Erfasst wird hierbei, wie gut die jungen Menschen mit belastenden Situationen umgehen können oder auch der Umgang bzw. die Bewältigung von (psychischen) Stresserleben.

Auf dieser Dimension hat die Beratungsstelle mit 12,1 Punkten ein sehr hohes Ergebnis zu verzeichnen, d.h. es ist in diesem Bereich von recht hohen Effekten auszugehen. Daraus lässt sich ableiten, dass die jungen Menschen hinsichtlich dem Aufbau von Fähigkeiten zur (Problem-) Bewältigung und Resilienz in einem sehr hohen Maße von der Erziehungsberatung profitieren konnten.

Capa 8 (FAM) steht für das Zusammenleben und die familiären Beziehungen. Mit eingeschlossen sind dabei die Beziehungen zwischen Eltern und Kinder, die Beziehung zwischen den Geschwistern, die Paarbeziehung der Eltern und weitere Faktoren wie die Stabilität im Bezugspersonengefüge und das Familienklima.

### Effekte/ Wirksamkeit in den einzelnen Capabilities

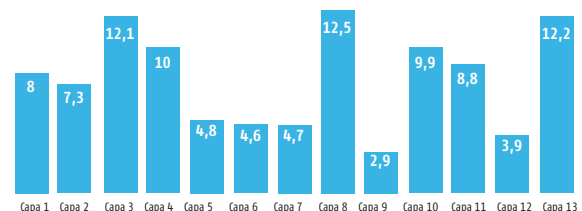


Abb. 4 Effekte Einzelskalen - graphisch (ÄPB)

Auf dieser Dimension hat die Beratungsstelle mit 12,5 Punkten den höchsten Wert erzielen können.

Capa 13 (ELT) bezieht sich auf die **Erziehungskompetenzen der Eltern**. Erfragt wurde, inwiefern die elterliche Aufsicht und eine Strukturierung des Alltags umgesetzt werden. Wie gut gelingt die Entwicklungsförderung und eine Vermittlung von Sicherheit. Die Kooperation zwischen den Eltern in Erziehungsfragen und die Umsetzung einer positiven Autorität spielen hierbei ebenso eine Rolle.

Mit einem Wert von 12,2 ist auch auf dieser Dimension eine sehr hohe Wirksamkeit erreicht worden. Die Eltern haben durch die Beratung ihre Erziehungskompetenzen in einem sehr hohen Maße steigern können.

Die Förderung von Strategien zur Bewältigung schwieriger Lebenssituationen und der Aufbau von persönlichen Schutzfaktoren sind oft Zielsetzungen bei Erziehungsberatungen mit Kindern

*Für die Familien hat sich durch die Beratung offensichtlich eine deutliche Verbesserung hinsichtlich des Zusammenlebens und der familiären Beziehung ergeben.*

*Es ist von daher umso erfreulicher, dass in diesen Kernbereichen einer jeden Beratungsstelle so viel „Wirkung“ in der ÄPB erzielt werden konnte.*

und insbesondere Jugendlichen. Die Stärkung der Eltern in ihren Erziehungskompetenzen sowie der Blick auf das familiäre Zusammenleben sind ebenso essentielle Bestandteile vieler Erziehungs- und Familienberatungen.

Auch wenn bei der Untersuchung „**Einschätzungen zur Zufriedenheit**“ mit dem Beratungsverlauf nicht im Vordergrund standen, sollen die Ergebnisse hierzu dennoch erwähnt werden. Abb. 5 vermittelt recht deutlich, dass die subjektive Zufriedenheit mit der Beratung bei allen Beteiligten hoch, von den Eltern sogar sehr hoch, eingestuft wurde.

Neben den angesprochenen deutlich positiven Ergebnissen zeigt die Studie auch Teilbereiche auf, in denen Entwicklungspotential zu sehen ist. Hier spielen unterschiedliche Faktoren eine Rolle, wobei ein Faktor sicher besonders zu beachten ist. Mehrere Fälle waren „Einmalberatungen“ – hier können sich Veränderungsprozesse nicht über einen längeren Zeitraum sondern eben nur auf das Erstgespräch beziehen, was bei einigen Capabilities sicher von Bedeutung sein dürfte (z.B. Capa 12: Werte/Ethik/erziehungsleitende Vorstellungen).

In jedem Fall lohnt sich bei der Studie auch der Blick auf die niedrigeren Effektstärken, sie bieten Anlass zur Reflexion und Diskussion im Team und können dadurch bestenfalls zu „Kurskorrekturen“ führen.

## 5. Fazit

„Die bisherigen Untersuchungen und Auswertungen der Wir.EB-Studie belegen, dass Erziehungsberatung erhebliche Verbesserungen im familiären Zusammenleben der ratsuchenden Menschen bewirkt und sie trägt neben einer Förderung der Erziehungskompetenz insbesondere dazu bei, dass sowohl Eltern als auch Junge Menschen besser mit belastenden Situationen umgehen können. Auch die psychische Gesundheit von Eltern und jungen Menschen verbessert sich im Laufe der Beratungsprozesse maßgeblich. Durchgängig hohe Wirksamkeiten werden insbesondere bei den intendierten Wirkungen erreicht. Hier handelt es sich um die Lebensbereiche, in denen ein konkreter Änderungswunsch für die Beratung formuliert wurde“.

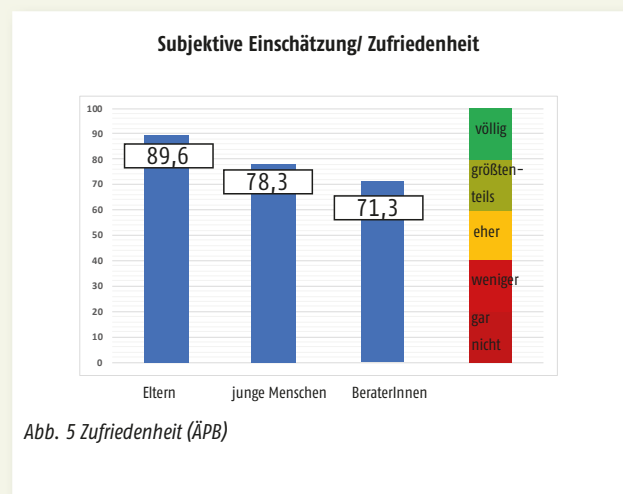


Abb. 5 Zufriedenheit (ÄPB)

Die Ärztlich-Psychologische Beratungsstelle fügt sich gut in dieses Gesamtbild ein. Mit der Teilnahme an dieser bundesweiten Evaluationsstudie lassen sich anhand der Ergebnisse mehr als nur Hinweise finden, dass die Erziehungs- und Familienberatung – durchgeführt von den Mitarbeitenden der ÄPB – eine nachweislich wirksame Maßnahme für junge Menschen, Eltern und Familien aus der Region darstellt.

David Fischer/Peter Siemon

Benutzte Quellen und weitere Informationen zur Studie sowie Publikationen finden sich unter: <https://www.wireb.de/>